

mal Maurischer Zeit ist der *Alhambra*, mit welchem Namen sowohl ein auf einem Berge belegener kleiner Theil der Stadt, als insbesondere der darin stehende, noch wohl erhaltene Pallast der Maurischen Könige bezeichnet wird, ein Prachtgebäude eigner Art, mit vielen Verzierungen, Arabesken, Arabischen Inschriften, Thürmen, Sälen, Gemächern und Höfen. In dem Thurme *Comares*, dem schönsten, höchsten und größten des *Alhambra* ist der Hauptsaal, der goldene, auch der Saal der Gesandten genannt, sehenswertig wegen seiner Höhe, Kühnheit der Wölbung und seiner Inschriften und Verzierungen, so daß man ihn die interessanteste Sammlung Maurischer Pracht, Bau- und Dichtkunst nennen könnte. Doch unstreitig ist des *Alhambra's* größte Merkwürdigkeit der sogenannte *Löwenhof*. Er ist 100 F. lang, 50 F. breit, mit weißen Marmorplatten gepflastert und ringsum von einem bedeckten Säulengange umgeben, und in der Mitte jeder der beiden langen Seiten springt ein Pavillon im Hofe vor. Des Hofes größte Zierde ist das aus einem Alabasterblocke gearbeitete, auf 12 Löwen ruhende, 6 F. im Durchmesser haltende, zwölfedige Becken, in dessen Mitte sich ein anderer großer Becher erhebt. Der Sage nach ist dieses schöne mit Laubwerk und 24 Arabischen Versen geschmückte Kunstwerk nach des ehernen Meeres Modell geformt, das Salomo in seinem Tempel zu Jerusalem errichtete.

Der *Albufera* See, $4\frac{1}{2}$ Stunden lang und $1\frac{1}{2}$ Stunden breit, ist sehr fischreich und von zahllosen Schaaren von Wasservögeln jeder Art bevölkert. Jagd und Fischfang sind zwar verpachtet, aber zweimal im Jahre, am Tage des heil. Martin und der heil. Katharina genießen die Einwohner von Valencia und der Umgegend das Recht, auf diesem See zu fischen und zu jagen. Alsdann bedeckt sich der See mit Tausenden von zierlich bewimpelten Nachen, die leicht über der Oberfläche des Wassers hingleiten. Es ist ein Schauspiel voll Leben und Bewegung, diese Menge von Jägern zu sehen, die sich unter lärmendem Freudengeschrei dem Vergnügen einer eben so leichten als ergiebigen Jagd überlassen. Die Weiße der Segel bildet einen scharfen Abstich gegen die dunkelgrüne Farbe des Sees und das Dickicht des Schilfes, in dem sie sich zu verlieren scheinen. Unzählige Schwärme von Vögeln rauschen mit jedem Augenblicke in die Höhe und schweben über den Barken. Von allen Seiten hört man in tausendfachem Widerhall die Flintenschüsse der Jäger und das Gekläffe der Hunde, die sich in das Wasser stürzen, um das Wild zu verfolgen. Am Abend erleuchten Tausende von Feuern das Ufer. Jedes Jahr strömt von allen benachbarten Gegenden eine große Menge Menschen dahin zusammen, theils um Zeuge des merkwürdigen Schauspiels zu seyn, theils um selbst an dieser Jagdparthie Theil zu nehmen.